

Lagebericht 2023

Taunus-Sparkasse



Taunus
Sparkasse

Lagebericht 2023 der Taunus-Sparkasse

Inhaltsverzeichnis

A. Rahmenbedingungen.....	2
1. Geschäftsschwerpunkte	2
2. Ziele und Kernherausforderungen	3
3. Nachhaltige Verantwortung	4
B. Wirtschaftsbericht.....	6
1. Geschäftsverlauf.....	6
1.1 Aktiva	6
1.2 Passiva	7
1.3 Verbundgeschäft.....	8
2. Vermögenslage.....	9
3. Finanzlage	9
4. Ertragslage	9
4.1 Handelsrechtliches Ergebnis	9
4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	11
5. Zusammenfassende Darstellung	13
C. Personalbericht	14
1. Beschäftigungspolitik	14
2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	14
D. Nachtragsbericht	16
E. Risikobericht	17
1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit	17
2. Adressenrisiko	22
2.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft	22
2.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft	26
3. Marktpreisrisiko	27
3.1. Zinsänderungsrisiko.....	27
3.2. Spreadrisiko.....	28
3.3. Immobilienrisiko	29
4. Liquiditätsrisiko.....	29
5. Operationelles Risiko	31
6. Beteiligungsrisiko	31
7. Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	32
F. Prognosebericht 2024	33
G. Gesamtaussage	35

A. Rahmenbedingungen

1. Geschäftsschwerpunkte

Unsere Taunus-Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v. d. H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus, bestehend aus dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis.

Der SGVHT besteht aus 48 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV). Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe das Bonitätsrating von A+ und einen stabilen Ausblick im Jahr 2023 bestätigt. Die Sparkasse ist dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation und dem regionalen Reservefonds des SGVHT angeschlossen.

Im Verbundkonzept des SGVHT stehen ein einheitliches Leitbild und strategische Verbundziele im Vordergrund. Zudem besteht ein gemeinsames Risikomanagement mit einer Risikostrategie und einem Frühwarnsystem. Rechtsgrundlagen der Sparkasse sind das Gesetz über das Kreditwesen (KWG), das Hessische Sparkassengesetz (HSpG) und die Satzung der Sparkasse in der Fassung vom 24. Oktober 2016, die im Wesentlichen der vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung erlassenen Mustersatzung entspricht.

Unser originäres Geschäftsgebiet besteht aus dem Hochtaunuskreis, dem Main-Taunus-Kreis und den Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst. Gemäß dem Regionalprinzip ist unser Kreditgeschäft im Regelfall auf Vorhaben und Kunden in diesem Geschäftsgebiet und mit Blick auf den engen Zusammenhang der verschiedenen Städte und Gemeinden der Metropolregion Frankfurt Rhein-Main auf einen Radius von zusätzlich rund 30 Kilometern um unser Geschäftsgebiet herum beschränkt.

Die Sparkasse betreibt 38 mitarbeiterbesetzte Filialen, 14 Selbstbedienungsfilialen (mit Geldautomaten und Selbstbedienungsterminals) und neun Selbstbedienungsstellen (mit Geldautomaten) sowie zwei mediale Beratungseinheiten und ein Kunden-Center. Dabei werden 17 mitarbeiterbesetzte Filialen sowie drei Selbstbedienungsfilialen und fünf Selbstbedienungsstellen im Rahmen der Initiative FinanzPunkte gemeinsam mit der Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG betrieben. Seit 2019 nutzen damit erstmals in Deutschland eine Sparkasse und eine Volksbank großflächig gemeinsame Räumlichkeiten, um Kosten zu senken und trotzdem für ihre Kunden erreichbar zu bleiben. Filialen und auch FinanzPunkte unterstützen die Attraktivität von Gemeinden und bieten einen Vorteil, um auch andere Gewerbe und den lokalen Handel langfristig vor Ort zu sichern und damit die Wohnattraktivität zu erhöhen.

Der Main-Taunus-Kreis und der Hochtaunuskreis belegen die Plätze fünf und sechs der Landkreise mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland. Die Prosperität unserer Region sehen wir als Chance, aber auch als Herausforderung, die wir annehmen. Dabei sind wir ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen unseres Trägers. Wir haben die Aufgabe, in unserem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und insbesondere Gelegenheiten zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Wir fördern die kommunalen Belange im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich in unserem Geschäftsgebiet. Unsere Geschäfte führen wir unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen.

Unsere inhaltlichen Geschäftsschwerpunkte und Hauptergebnistreiber sind unverändert:

1. im Zahlungsverkehr insbesondere das Girokonto. Über vielfältige moderne Zugangswege ist es der Anker jeder Kundenbeziehung. So wollen wir mit Servicekompetenz, Erreichbarkeit und proaktivem Kümern der Kernfunktion einer Sparkasse gerecht werden. Daneben ist nun infolge des Zinsanstiegs erneut die Entwicklung des Einlagenbestands verstärkt in den Fokus zu nehmen.
2. im Kreditgeschäft die Kerngeschäftszweige von Gründungs-, Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen. Immer mehr an Bedeutung hat zudem die Beratung zu öffentlichen Fördermitteln gewonnen. So wollen wir das Wachstum der Region, aber auch die durch die Dekarbonisierung des Industrie-Standortes Deutschland erforderliche Transformation der regionalen Industrie mitgestalten. Besonderes Knowhow und jahrzehntelange Erfahrung haben wir zudem bei der Finanzierung von Immobilien – bis hin zur Begleitung von Projektentwicklern und Investoren.
3. das Wertpapierdienstleistungsgeschäft mit der aktiven Beratung aller Kundensegmente bei ihrer Vermögensbildung und -anlage mit einer besonderen Expertise im Private Banking. So begleiten wir die steigende Wertpapierakzeptanz in der Bevölkerung und tragen der wirtschaftlichen Stärke der Region Rechnung.

2. Ziele und Kernherausforderungen

Als unsere Geschäftsstrategie übernehmen wir die SGVHT-Verbundstrategie, die wir um konkrete strategische Maßnahmen und Kennzahlen ergänzen. Diese setzen den Rahmen für unsere Risiko- und IT-Strategie.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr war von verschiedenen Variablen geprägt: Die Inflation lag auch im Jahr 2023 weltweit erneut auf hohem Niveau. Im zweiten Kriegsjahr nach dem russischen Angriff auf die Ukraine waren die Preissteigerungsraten zwar in den meisten Ländern nicht mehr ganz so hoch wie zu ihren Spitzenständen im Herbst 2022, doch die Kaufkraft der Einkommen war weiterhin stark belastet.¹ Zudem bremsen die in fast allen Währungsräumen fortgesetzten Zinssteigerungen die Nachfrage – sowohl im privaten Konsum als auch bei geschäftlichen Investitionen (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2024).

Der Internationale Währungsfonds beziffert das Wachstum der Weltwirtschaft 2023 auf insgesamt 3,0 % und für die Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften auf 1,5 %. Diese Werte entsprechen zwar annähernd den langjährigen Durchschnitten, doch für die Spätphase der weitgehend überwundenen Corona-Pandemie war eine stärkere Erholung erwartet worden. Der erwartete Aufholprozess wurde jedoch durch die hohe Inflation gehemmt. Während sich der Euroraum 2022 noch sehr gut erholt hatte, verlor er 2023 dagegen stärker an Wachstumsdynamik. Er erreichte gemäß der Schätzung des IWF nur noch einen realen Zuwachs von 0,7 % und profitierte dabei aus Überhängen des Vorjahres. Deutschland ist hierbei am unteren Ende des europäischen Länderfeldes einzuordnen, da die inländische Jahreswachstumsrate anders als der Euroraum nicht von einem Überhang aus dem Vorjahr profitierte. Im Gegenteil: Das Schlussquartal 2022 lieferte in Deutschland bereits eine sehr schlechte Ausgangsbasis. Damals waren die Energiepreise auf ihren Höchstständen und es herrschte die Angst vor einem Gasmangel mit Rationierungen im Winter 2022/2023 vor. Insgesamt ergab sich nach einer ersten Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2024 im abgelaufenen Jahr eine reale Veränderungsrate des deutschen BIP in Höhe von -0,3 %. Ein Teil dieser Schrumpfung ist allerdings auch auf den Effekt einer geringeren Zahl von 2023 zur Verfügung

¹ Aggregation der einzelnen Volkswirtschaften mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen gemäß dem World Economic Outlook des IWF vom Oktober 2023.

stehenden Arbeitstagen zurückzuführen. Arbeitstäglich bereinigt beziffert Destatis die Entwicklung auf -0,1 %. (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2024).

Die Investitionen wurden 2023 stark von dem Zinsanstieg geprägt. Die geldpolitische Bremsung war in fast allen großen Währungen in diesem Ausmaß und in dieser Geschwindigkeit ohne Beispiel. Im Euroraum wurden die Leitzinsen aus dem noch bis Mitte 2022 herrschenden Negativzins heraus in nur gut einem Jahr bis zum Herbst 2023 um 450 Basispunkte erhöht. Die Kapitalmarktrentenentwicklung folgte dieser Vorgabe weitgehend - über weite Teile des Jahres 2023 lagen die Kapitalmarktrenditen zunächst über dem Startniveau des Jahres. Insbesondere in den Sommermonaten bewegten sich die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen über der Marke von 2,5 %, in der Spitze fast bei 3 %. Gegen Ende des Jahres 2023 bildeten sich am Kapitalmarkt die Renditen für lange Zinsbindungsfristen allerdings wieder zurück, als die Inflationsraten sanken und damit die Erwartung aufkam, dass erste Leitzinssenkungen nicht mehr allzu fern sind. Gemessen an den Jahresendständen bildete sich die Umlaufrendite der zehnjährigen Bundesanleihen als Benchmark für den Euroraum-Kapitalmarkt sogar von 2,53 % Ende 2022 auf 2,06 % Ende 2023 zurück. Allerdings markierte der Jahreswechsel 2023/2024 den Höhepunkt der Zinssenkungsfantasie, die sich danach wieder ein Stück korrigiert hat. (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2024).

Die Bautätigkeit in Deutschland wurde durch das einstweilen erhöhte Zinsniveau stark gebremst. Zunächst wurde noch der recht gute Auftragsbestand bei begonnenen Projekten abgearbeitet. Doch das Angehen neuer Projekte kam praktisch völlig zum Erliegen, was dann 2023 zunehmend auch in der laufenden Bau-Wertschöpfung sichtbar wurde. Die Bauinvestitionen sanken im dritten Jahr in Folge auch 2023 noch einmal preisbereinigt um 2,1 %. Am stärksten war der Rückgang im Wohnungsbau. (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2024).

3. Nachhaltige Verantwortung

Bei der Umsetzung von sozialen, ethischen und ökologischen Aspekten sind wir im Kundengeschäft sowohl auf der Anlage- als auch auf der Finanzierungsseite gefordert: Unsere Kunden zeigen klares Interesse an nachhaltigen Finanzprodukten und nachhaltigem Wirtschaften. Zugleich fordern unsere Unternehmenskunden Unterstützung auf dem Weg der Veränderung hin zu nachhaltigerem Wirtschaften an. Auch für uns selbst gilt es, die Standards der nachhaltigen Unternehmensführung – die sogenannten ESG-Kriterien – zu erfüllen. Denn unter dem Begriff der Nachhaltigkeit fordert nicht nur die Aufsicht, sondern Teile der Gesellschaft eine Fokussierung auf nachhaltige Anlagen und Kredite. Ziel ist es, die Veränderungen des Konsumverhaltens und den notwendigen Strukturwandel der Industrie deutlich zu beschleunigen.

In diesem Kontext haben wir unsere Nachhaltigkeitsziele 2023 auf den Prüfstand gestellt und insbesondere unsere messbaren Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Für unsere Kredit- und Anlageentscheidungen im Kunden- sowie im Eigengeschäft haben wir Leitlinien nach ökologischem und sozialem Werteverständnis umgesetzt. Entsprechende Richtlinien für die Mitarbeitenden, die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat im Rahmen der Corporate Governance wurden veröffentlicht. Maßgeblichen Orientierungsrahmen bieten uns hier die BaFin-Merkblätter zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken. Zudem haben wir mit der Etablierung eines Corporate Social Responsibility (CSR)-Teams und einer eigenen Nachhaltigkeitskoordinatorin begleitende organisatorische Veränderungen angestoßen.

Wir sind uns unserer Verantwortung für eine lebenswerte Region bewusst. Aus diesem Grund verstärken wir unser Engagement für Umweltprojekte und fördern weiterhin mit signifikanten Beträgen unsere Region. Im Geschäftsjahr 2023 haben wir Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region mit insgesamt rund 2,3 Mio € Spenden sowie Sponsoring gefördert (Vorjahr: 1,5 Mio €). Ergänzt um Ausschüttungen unserer Gemeinnützigen Stiftung sind der Region im Jahresverlauf insgesamt 2,6 Mio € zugutegekommen (Vorjahr: 1,6 Mio €). Dabei wurde die nachhaltige Förderung von Sport mit 0,4 Mio €, Kultur mit 1,2 Mio €, Soziales und Bildung mit 0,6 Mio €, Umwelt mit 0,2 Mio € und sonstige Zwecke mit 0,2 Mio € unterstützt.

Diesem Lagebericht ist ein statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Taunus Sparkasse im Geschäftsjahr 2023 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 Hessisches Sparkassengesetz (HSpG) i. V. m. § 2 HSpG beigefügt.

B. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

1.1 Aktiva

	Erläuterungen	2023 Mio €	2022 Mio €	Veränderungen Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	179,1	1.406,8	-1.227,7	-87,3
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.651,3	6.000,3	-349,0	-5,8
Wertpapiere	Aktiva 5,6 und 6a	1.162,2	691,3	470,9	68,1
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	64,3	54,4	9,9	18,2
Übrige Aktiva	Aktiva 1, 2, 9 - 15	290,0	137,7	152,3	>100
Bilanzsumme		7.346,9	8.290,5	-943,6	-11,4
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	8.024,6	9.195,0	-1.170,4	-12,7

Die Entwicklung der Bilanzsumme ist maßgeblich durch die planmäßige Rückführung von 785,0 Mio € gezielten, längerfristigen Refinanzierungsfazilitäten (Targeted Longer Term Refinancing Operations III, kurz: TLTRO III) geprägt. Die Wiederanlage der aufgenommenen Liquidität erfolgte zum einen im Rahmen der Einlagenfazilität der Deutschen Bundesbank (Aktiva 3) sowie auch in der Vergabe von Kommunalkrediten (Aktiva 4). Demnach machte sich in beiden Aktiv-Bilanzpositionen der Auslauf der EZB-Refinanzierungsprogramme bemerkbar. Weiterhin konnte ein Abfluss von Kundeneinlagen neben der Emission von Pfandbriefen (siehe Abschnitt 1.2) durch Rückführung weiterer Überschussliquidität bei der Bundesbank gedeckt werden. Die danach noch bestehende Liquiditätsreserve wurde wie in den Vorjahren wieder im täglich fälligen Guthaben bei der Bundesbank gehalten (Zuwachs unter „Übrige“ in Aktiva 1).

Daneben machte sich bei Forderungen an Kunden (Aktiva 4) im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ein zurückhaltendes Kreditneugeschäft für gewerbliche Immobilienfinanzierungen bemerkbar. Forderungen an Immobilieninvestoren und Projektentwickler konnten nach den hohen Wachstumsraten der Vorjahre jedoch annähernd konstant gehalten werden (siehe auch Abschnitt 2.1). Auch Wohnungsbaukredite an Privatpersonen waren rückläufig.

Unter Ausnutzung attraktiver Renditen an den Kapitalmärkten wurden rund 450 Mio € in Wertpapiere (Aktiva 6) investiert, die in der aufsichtsrechtlichen Liquidity Coverage Ratio (LCR) als liquide Aktiva anrechenbar sind.

Segmentierung		2023	2022	Veränderungen	
		Mio €	Mio €	Mio €	in %
Privat- & Gewerbekunden		1.207,6	1.297,6	-90,0	-6,9
Unternehmer & Unternehmen		4.305,6	4.644,1	-338,5	-7,3
davon: Private Banking		672,9	659,5	13,4	2,0
davon: Firmenkunden		495,8	549,5	-53,7	-9,8
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		3.136,9	3.435,1	-298,2	-8,7
Sonstige Kundenbereiche		138,1	58,6	79,5	135,7
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.651,3	6.000,3	-349,0	-5,8

Die von der Sparkasse abgeschlossenen und außerbilanziell geführten Swaps dienten ausschließlich der semi-passiven, an einer Benchmark orientierten Zinsbuchsteuerung sowie gezielt gebildeten Micro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Das Swap-Buch wurde 2023 um 182,0 Mio € auf nominal 2.401,0 Mio € reduziert. Für detaillierte Beschreibungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss Teil D. Sonstige Angaben verwiesen.

1.2 Passiva

Durch die TLTRO-Rückführung von 785 Mio € sind die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank deutlich gesunken (Passiva 1). Gegenläufig wurden aufgrund marktseitiger Nachfrage und zur Diversifikation der Refinanzierung rund 200 Mio € Hypothekendarlehen an Kreditinstitute emittiert.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2) machte sich mit dem Zinsanstieg ein Wettbewerb um Einlagen bemerkbar. Dem Nettoabfluss an Kundenverbindlichkeiten steht jedoch ein Zuwachs an Wertpapieranlagen der Kunden gegenüber (siehe Abschnitt 1.3).

Durch die Thesaurierung des sehr positiven Vorjahresergebnisses stieg das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB (Passiva 11) sowie Eigenkapital (Passiva 12) deutlich an.

	Erläuterungen	2023	2022	Veränderungen	
		Mio €	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	1.111,3	1.718,6	-607,3	-35,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.454,7	5.837,5	-382,8	-6,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	0,0	6,0	-6,0	-100,0
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	660,6	609,7	50,9	8,3
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4 - 10	120,3	118,7	1,6	1,3
Bilanzsumme		7.346,9	8.290,5	-943,6	-11,4

Innerhalb der Kundenverbindlichkeiten erfolgten Umschichtungen von unverzinslichen Zahlungsverkehrskonten zu höher verzinslichen Sicht- sowie Termineinlagen. Der Anteil täglich fälliger Sichteinlagen an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist dadurch auf rund 80 % rückläufig (Vorjahr rund 89 %). Gegenläufig wurde auch gegenüber Kunden die stabile Refinanzierung durch Pfandbriefe ausgebaut.

	Erläuterungen	2023 Mio €	2022 Mio €	Veränderungen Mio €	in %
Begebene Hypothekendarlehen	Passiva 2 a)	246,4	165,3	81,1	49,1
Spareinlagen	Passiva 2 c)	228,4	290,0	-61,6	-21,2
Sichteinlagen	Passiva 2 d)	4.357,2	5.201,7	-844,5	-16,2
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	Passiva 2 d)	622,7	180,5	422,2	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.454,7	5.837,5	-382,8	-6,6

In der Darstellung nach Segmenten ist ersichtlich, dass der Einlagenrückgang insbesondere bei vermögenden Kunden des Private Bankings sowie bei geschäftlichen Einlagen erfolgte. Erstere Kundengruppe schichtete dabei häufig in Wertpapiieranlagen um, während letztere Abflüsse vorrangig durch Kommunen und die Liquiditätsdisposition großer Einzelkunden bedingt waren.

Segmentierung		2023 Mio €	2022 Mio €	Veränderungen Mio €	in %
Privat- & Gewerbekunden		3.422,7	3.506,8	-84,1	-2,4
Unternehmer & Unternehmen		1.744,8	2.126,6	-381,8	-18,0
davon: Private Banking		506,6	637,6	-131,0	-20,5
davon: Firmenkunden		562,0	630,2	-68,2	-10,8
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		676,2	858,8	-182,6	-21,3
Sonstige Kundenbereiche		287,2	204,1	83,1	40,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.454,7	5.837,5	-382,8	-6,6

1.3 Verbundgeschäft

Die Verbundprodukte der Sparkassenorganisation ergänzen die eigenen Angebote bei der Erfüllung der Kundenbedürfnisse. Die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Ersparnisbildung Wertpapiere ist getragen durch zwei wesentliche Effekte. Zum einen sind Rentenpapiere und Zertifikate im Wertpapierbereich eine Alternative zu Einlagenprodukten, die insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2023 von Kunden genutzt wurde. Zum anderen legten vereinzelte Kunden aus Einlagensicherungsgründen in Bundeswertpapieren an.

	2023 Mio €	2022 Mio €	Veränderungen Mio €	in %
Ersparnisbildung Wertpapiere	433,1	181,9	251,2	>100
Lebensversicherungen	26,9	25,9	1,0	3,9
Kompositversicherungen	0,4	0,4	0,0	0,0
Bausparen	39,4	46,8	-7,4	-15,9
Ratenkredite	23,8	32,7	-8,9	-27,1
Leasing und Forfaitierung	12,4	19,3	-6,9	-35,7

Das Lebens- sowie das Kompositversicherungsgeschäft liegen nahezu auf Vorjahresniveau. Im Zuge einer zurückhaltenden Kreditnachfrage sind entsprechende Vermittlungsgeschäfte bei Bausparen, Ratenkrediten sowie Leasing insgesamt gegenüber dem Vorjahr rückläufig.

2. Vermögenslage

Die Kernkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 13,6 % (Vorjahr: 13,2 %). Wie geplant haben der Bilanzgewinn und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB aus dem Jahresergebnis 2022 unser Kernkapital weiter erhöht.

Auch im Geschäftsjahr 2023 wird unser Eigenkapital weiter gestärkt. Während sich im Vorjahr im Zuge von Marktchancen zwei Immobilienverkäufe mit insgesamt 32,8 Mio € positiv auf das Jahresergebnis auswirkten, führte in diesem Jahr insbesondere der Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus zu einer Erhöhung des Zinsüberschusses von rund 36 Mio € und somit zu einer über der Planung liegenden Gewinnthesaurierung.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2023 soll der Bilanzgewinn von insgesamt 8,0 Mio € die Sicherheitsrücklage um 6,0 Mio € erhöhen und i. H. v. 2,0 Mio € an den Sparkassenzweckverband Taunus als Träger der Sparkasse ausgeschüttet werden. Weiterhin soll eine Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 42,9 Mio € (Vorjahr: 50,2 Mio €) erfolgen. Das Kernkapital würde somit ausgehend vom 31. Dezember 2023 um 48,9 Mio € auf 657,3 Mio € ansteigen.

Die Gesamtkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 15,5 % (Vorjahr: 15,4 %). Das Kernkapital und das Ergänzungskapital bilden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel. Das Ergänzungskapital setzte sich zum Stichtag aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Sparkasse ermittelt die Eigenmittelanforderungen für die Adressrisiken nach dem Kreditrisiko-Standardansatz sowie nach dem Basisindikatoransatz für die Operationellen Risiken.

3. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator zur Finanzlage betrug am 31. Dezember 2023 143,5 % (Vorjahr: 149,0 %). Während des Jahres 2023 bewegte sich die Kennzahl zwischen 119,6 % und 143,5 %.

4. Ertragslage

4.1 Handelsrechtliches Ergebnis

Bei der Darstellung der Ertragslage wird zwischen der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung und dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis unterschieden. Das betriebswirtschaftliche Ergebnis dient der internen Steuerung und ermöglicht eine Trennung in betriebliche und betriebsfremde sowie periodengleiche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge. Hierdurch wird eine genauere Erfolgsaufspaltung erreicht.

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis liegt auch strategischen Kennzahlen der Sparkasse sowie Vergleichsrechnungen innerhalb des SGVHT zugrunde. Die Überleitung vom handelsrechtlichen zum betriebswirtschaftlichen Ergebnis und die strategischen Kennzahlen sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

	Erläuterungen	2023 Mio €	2022 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV 1-4	151,4	146,4	5,0	3,4
Provisionsüberschuss	GuV 5-6	38,9	39,2	-0,3	-0,8
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestands	GuV 7-9	7,9	10,7	-2,8	-26,2
Verwaltungsaufwendungen	GuV 10-12	111,1	112,1	-1,0	-0,9
davon Personalaufwand	GuV 10a	62,5	58,9	3,6	6,1
Ab-/Zuschreibungen und Wertberichtigungen	GuV 13-17	-15,2	1,3	-16,5	>100
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV 18	42,9	50,2	-7,3	-14,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV 19	28,9	35,4	-6,5	-18,4
Außerordentliches Ergebnis	GuV 22	0,0	0,0	0,0	-
Steuern	GuV 23-24	20,9	27,4	-6,5	-23,7
Bilanzgewinn	GuV 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr 2023 ist im Wesentlichen durch das gestiegene Zinsniveau geprägt, welches insbesondere zu einer positiven Entwicklung der Zinserträge aus variabel verzinslichen Aktivpositionen sowie Swaps der Zinsbuchsteuerung führte. Durch den Anstieg der Zinserträge (GuV 1) konnte der im Vorjahr den Beteiligungserträgen (GuV 3c) zugeordnete Erlös eines Immobilienverkaufs überkompensiert werden.

Im Provisionsüberschuss konnten Rückgänge bei Geschäftsbesorgungsentgelten aus Immobilienkrediten im Wesentlichen durch steigende Provisionserträge im Giroverkehr und im Wertpapierdienstleistungsgeschäft ausgeglichen werden (GuV 5-6).

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 7-9) resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von im Vorjahr gebildeten Rückstellungen sowie aus Grundstückserträgen. Im Vorjahr wurde hier der Erlös eines weiteren Immobilienverkaufs ausgewiesen.

Die Entwicklung des allgemeinen Verwaltungsaufwands (GuV 10-12) resultiert insbesondere aus dem tarifbedingten Anstieg der Personalaufwendungen sowie höheren Zuführungen zu Personalrückstellungen (GuV 10a). Demgegenüber waren die anderen Verwaltungsaufwendungen im Vorjahr durch Rückstellungsbildungen gezeichnet und dieses Jahr rückläufig (GuV 10b).

Das Gesamtergebnis aus Ab- und Zuschreibungen sowie Wertberichtigungen (GuV 13-17) betrug -15,2 Mio €. In Bezug auf Forderungen an Kunden und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (GuV 13-14) ist das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr insgesamt deutlich um -16,6 Mio € auf -18,1 Mio € gestiegen. Einer neu zu bildenden Kreditrisikovorsorge i. H. v. 51,2 Mio € und Abschreibungen auf Wertpapiere von 2,9 Mio € standen Zuschreibungen und Kursgewinne von insgesamt 4,7 Mio € sowie Auflösungen bestehender Risikovorsorge von 2,8 Mio € und von § 340f HGB-Reserven i. H. v. 28,4 Mio € gegenüber. Aus Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Beteiligungen (GuV 15-16) resultierte ein Ergebnis von 2,9 Mio € nach 2,8 Mio € im Vorjahr.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Von diesem soll nach Feststellung des Jahresabschlusses 6,0 Mio € der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Ertragslage der Sparkasse wird im betriebswirtschaftlichen Ergebnis nach den Regeln des Betriebsvergleichs des SGVHT dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen Unterschiede zur Gewinn- und Verlustrechnung nach den handelsrechtlichen Bestimmungen für 2023 dar:

Gewinn- und Verlustrechnung	2023	Über- leitung	2023	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss und laufende Erträge	151,4	-0,9	150,5	Zinsüberschuss
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	46,7	-5,0	41,7	Ordentlicher Ertrag
Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen, sonstige betriebliche Aufwendungen	-111,1	4,8	-106,3	Ordentlicher Aufwand
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
	87,0	-1,1	85,9	Betriebsergebnis vor Bewertung
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-15,2	-28,5	-43,7	Bewertungsergebnis
	71,8	-29,6	42,2	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-42,9			
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	28,9			
Außerordentliches Ergebnis	0,0	1,0	1,0	Neutrales Ergebnis
			43,2	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-20,9	0,2	-20,7	Steuern
			-42,9	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken
			28,4	Auflösung von § 340f HGB-Reserven
Jahresüberschuss	8,0		8,0	Jahresergebnis

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren aus dem unterschiedlichen Ausweis periodenfremder oder nicht mit dem operativen Geschäft zusammenhängender Erträge und Aufwendungen. Handelsrechtlich werden diese den jeweiligen GuV-Positionen zugeordnet, während in der betriebswirtschaftlichen Darstellung der Ausweis im Neutralen Ergebnis erfolgt.

Unter den Provisionserfolgen und anderen betrieblichen Erträgen werden insbesondere die Auflösung von im Vorjahr gebildeten Rückstellungen (3,8 Mio €) sowie unter Zinsüberschuss und laufende Erträge werden die gezielte volumenmäßige Reduzierung des Swap-Buchs (saldiert 1,5 Mio €) ausgewiesen, die jeweils betriebswirtschaftlich im neutralen Ergebnis anfallen. Unter Verwaltungsaufwendungen, die betriebswirtschaftlich neutral auszuweisen sind, entfallen insbesondere 1,7 Mio € Zuführungen zu Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen sowie 1,3 Mio € Spenden.

Das betriebswirtschaftliche Bewertungsergebnis setzt sich zusammen aus Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie sonstigen Bewertungsergebnissen. Im Kreditgeschäft stehen einem Bewertungsergebnis von -48,3 Mio € Auflösungen von § 340f HGB-Vorsorgereserven i. H. v. 26,6 Mio € gegenüber. Damit entspricht das Netto-Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft mit 21,7 Mio € dem im Risikomanagement zu erwartenden Ergebnis.

Für das Wertpapiergeschäft ergab sich nach den hohen, durch den Zinsanstieg bedingten Abschreibungen des Vorjahres im laufenden Jahr ein Bewertungsergebnis von insgesamt 1,9 Mio €. Dies setzt sich unter anderem aus Wertaufholungen in unserem Masterfonds von 2,9 Mio € sowie 2,8 Mio € erwarteten Kursrückgängen bei Positionen zusammen, die über Nennwert (sogenannte „Über-Pari-Wertpapiere“) erworben wurden. Für diese wurden daher bereits beim Erwerb in den Vorjahren Vorsorgereserven nach § 340f HGB EUR zugeordnet, die im Berichtsjahr planmäßig i. H. v. 1,8 Mio € aufgelöst wurden. Alle Wertpapiere werden zum strengen Niederstwert bewertet.

Im sonstigen Bewertungsergebnis konnte im Wesentlichen eine Zuschreibung auf unsere mittelbare Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG von 2,8 Mio € vorgenommen werden.

Für das Geschäftsjahr 2023 wurden Erträge – Zinsüberschuss zuzüglich ordentlicher Ertrag – von 163,3 Mio € erwartet. Dieses Ziel wurde mit 192,2 Mio € insbesondere aufgrund des im Vergleich zur Planung gestiegenen Zinsniveaus übertroffen.

Das in unserer Unternehmensplanung erwartete Betriebsergebnis vor Bewertung von 51,7 Mio € wurde mit 85,9 Mio € ebenfalls übertroffen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme in Höhe von 1,07 % lag über dem Planwert von 0,64 %. Mit einem erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern von 43,2 Mio € wurde der Planwert in Höhe von 38,4 Mio € ebenfalls übertroffen.

Auf Grundlage des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses werden die strategischen Kennzahlen bzw. die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berechnet. Diese stellen sich für 2023 im Vergleich zu 2022 wie folgt dar:

Strategische Kennzahlen bzw. Leistungsindikatoren in %	Definition	2023	Plan 2023	2022
Relation Zinsüberschuss zu ordentlichem Aufwand		1,42	1,10	1,45
Cost-Income Ratio	Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem sonstigen ordentlichen Ergebnis	54,8	68,1	53,4
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittl. Bilanzsumme		1,07	0,64	1,05
Risikoaufwandsquote	Bewertungsergebnis im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung	50,9	29,7	25,1
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	Ergebnis vor Steuern ohne Veränderung von Vorsorgereserven im Verhältnis zum durchschnittlichen wirtschaftlichen Eigenkapital	6,3	5,4	8,6
Gewinnthesaurierung in Mio €	Zuführung zur Sicherheitsrücklage zzgl. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach §340g HGB (inkl. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB)	48,9	27,2	58,2
Kernkapitalquote	Kernkapital im Verhältnis zu RWA	13,6	14,1	13,2

Infolge der positiven Entwicklung insbesondere beim Zinsüberschuss waren nahezu alle ergebnisorientierten Kennzahlen 2023 besser als ihre geplanten Werte. Ausschlaggebend hierfür war auch eine konservative Prognose konstanter Zinsen zum Zeitpunkt der Planung am 30. September 2022. Die Relation von Zinsüberschuss zum ordentlichen Aufwand zeigt, dass die Aufwendungen nach wie vor allein durch den Zinsüberschuss gedeckt werden konnten. Als Folge des erhöhten Risikovorsorgebedarfs im Kreditgeschäft übersteigt die Risikoaufwandsquote den Planwert. Die Kernkapitalquote liegt mit 13,6 % unter dem geplanten Wert von 14,1 %, da der aufsichtsrechtliche Gesamtrisikobetrag stärker als geplant angestiegen ist.

5. Zusammenfassende Darstellung

Die stichtagsbezogene Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2023 im Wesentlichen durch die Rückführung einer TLTRO-Refinanzierung, Fälligkeiten bei der aktivseitigen Wiederanlage sowie einen Abfluss von Kundenpassiva und damit in Verbindung stehende Mittelanlagen um insgesamt 943,6 Mio € reduziert.

Im Bereich des Immobilienkreditgeschäfts wurde nach den starken Wachstumsraten der Vorjahre und vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlich gesunkenen Kreditnachfrage ein leichter Rückgang des Forderungsbestands verzeichnet. Die Rückgänge im Kreditbestand waren im Wesentlichen durch die auslaufende Wiederanlage der TLTRO-Gelder in Kommunaldarlehen bedingt.

Bei den Kundenverbindlichkeiten war eine Umschichtung hin zu höher verzinslichen Produkten sowie auch in Wertpapiere zu beobachten. Die Abflüsse an Kundenpassiva waren im Wesentlichen bei kommunalen Einlagen sowie bei der Liquiditätsdisposition großer Einzelkunden zu beobachten.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2023 soll der Bilanzgewinn von insgesamt 8,0 Mio € die Sicherheitsrücklage um 6,0 Mio € erhöhen und i. H. v. 2,0 Mio € an den Sparkassenzweckverband Taunus als Träger der Sparkasse ausgeschüttet werden. Zusammen mit der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 42,9 Mio € (Vorjahr: 50,2 Mio €) wurden die versteuerten Reserven erneut gestärkt.

Zum Stichtag betrug die Kernkapitalquote 13,6 % (Vorjahr: 13,2 %) und die Gesamtkapitalquote 15,5 % (Vorjahr: 15,4 %). Das Kernkapital der Sparkasse wird durch die geplante Gewinnthesaurierung weiter gestärkt.

Wir sind mit dem im Geschäftsjahr 2023 erzielten Ergebnis zufrieden. Die Vermögens- und die Finanzlage sind weiterhin geordnet.

C. Personalbericht

1. Beschäftigungspolitik

Die Herausforderungen am Arbeitsmarkt wachsen zunehmend. Zum einen verschärft der soziodemografisch bedingte Fach- und Arbeitskräftemangel den Wettbewerb um Talente deutlich. Zum anderen werden die Anforderungen an die Mitarbeitenden immer breiter, sei es durch regulatorische Veränderungen oder durch prozessuale Erfordernisse. Deshalb liegt unser Fokus darauf, unsere Talente langfristig an uns zu binden und neue Talente zu gewinnen. Hierbei bauen wir auf eine Personalpolitik, die die Individualität unserer Mitarbeitenden berücksichtigt und fördert.

Das Weiterbildungskonzept befindet sich weiterhin in der Überarbeitung. So wurde beispielsweise in unserem Hause ein eigenes Leistungszentrum für Ausbildung und Training aufgebaut. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt der Personalarbeit ist deshalb eine verbesserte Führungskräftequalifizierung, auch durch gezielte Austausch von Verantwortungen sowie das Bereitstellen entsprechender Führungsinstrumente. Wesentlicher Baustein der Personalführung der Sparkasse bleibt der ständige Dialog, auch über verbindliche Zielvereinbarungs- und Beurteilungssysteme. Auf diesen bauen Fach- und Führungslaufbahnen auf. Dabei haben wir uns interne Vorgaben gesetzt, um den prozentualen Anteil von Frauen in den verschiedenen Führungsebenen zu erhöhen, aber gleichzeitig bei der Karriereplanung von Frauen und Männern keine Ungleichgewichte zu schaffen.

Darüber hinaus entwickeln wir unsere Büros und Filialen weiter zu modernen Begegnungsräumen. Durch die Nutzung der Digitalisierung und der Automation von Prozessen schaffen wir Freiräume für Mitarbeitende.

2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für unsere Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut ist die Gleichbehandlung aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Nationalität eine Selbstverständlichkeit. Wir streben an, die Anforderungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes zu erfüllen. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut unterliegen wir dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst im Bereich Sparkassen, in dem Gehalt, Arbeitszeit und weitere Arbeitsbedingungen geregelt sind. 96,1 % aller Beschäftigten der Sparkasse haben Arbeitsverträge nach diesem Tarifvertrag.

Gleiche Entlohnung für Kolleginnen und Kollegen, die vergleichbare Tätigkeiten ausüben, hat für uns einen hohen Stellenwert. Um diesem Anliegen Transparenz zu verleihen, haben wir unsere strategischen Kennzahlen um das sogenannte Gender-Pay-Gap ergänzt. Diese Kennzahl misst einen geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei vergleichbarer Tätigkeit. Wir betrachten dabei Beschäftigte und außertariflich Beschäftigte getrennt voneinander:

- Unser Gender-Pay-Gap beträgt für tariflich Beschäftigte 0,2 %, das heißt, Frauen verdienen minimal weniger als Männer in vergleichbaren Positionen. Diese Gruppe deckt 96,1 % unserer Beschäftigten ab.
- In der Gruppe der außertariflich Beschäftigten beträgt unser Gender-Pay-Gap 8,8 %, das heißt, Männer verdienen mehr. Diese Gruppe umfasst die restlichen 3,9 % unserer Beschäftigten.

Als ein Entwicklungsfeld im Bereich der Gleichstellung sehen wir die Förderung von Frauen in Führungspositionen (Zielwert 50 %). 56,2 % unserer Beschäftigten sind Frauen; ihr Anteil in der ersten und zweiten Führungsebene liegt aktuell bei rund 27,3 %. Die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der Sparkasse hat für uns hohe Priorität. Einzelheiten sind in einem detaillierten Gleichstellungsplan festgeschrieben, den wir als öffentlich-rechtliches hessisches Unternehmen beim Regierungspräsidenten eingereicht haben. Unsere Beschäftigungsstruktur ist vielfältig. Seit 2020 nehmen wir auch das Dritte Geschlecht in unserer Betrachtung auf und erheben die Information bei Neueinstellung.

Stichtag 31.12.2023	Anzahl gesamt	Männer	Frauen	Diverse	<30J	30-50 J	>50J
Beschäftigte gesamt – inkl. Auszubildende	712	312	400	0	153	290	269
darunter Vorstand	3	3	0	0	0	0	3
darunter Führungskräfte	66	48	18	0	0	35	31
darunter Personalrat	11	5	6	0	0	5	6
Verwaltungsrat	15	12	3	0	0	7	8

Die Mehrzahl unserer Mitarbeitenden leben im Geschäftsgebiet. Hier bilden wir Nachwuchskräfte kontinuierlich aus und entwickeln ihre Fähigkeiten und Kenntnisse weiter. Unsere Ausbildungsquote beträgt 9,7 % bei 63 Auszubildenden und Trainees. Rund 74,1 % aller Auszubildenden haben wir im Berichtsjahr nach dem Abschluss in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden in der Sparkasse beträgt 16 Jahre. Die Fluktuationsrate beträgt 2023 8 % (Vorjahr: 8,9 %).

Wir legen Wert auf gut ausgebildete Mitarbeitende und fördern das lebenslange Lernen. Im Jahr 2023 haben wir knapp über 277 T€ in die Weiterbildung von 198 Mitarbeitenden investiert. Den Mitarbeitenden standen im Durchschnitt 1,2 Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung.

Unsere Mitarbeitenden verfügen über folgende Qualifikationen:

in %	12/2023	12/2022
Hochschulabschluss/Lehrinstitut	16,8	15,6
Sparkassen-/Bankbetriebswirt/-in	15,0	14,7
Sparkassen-/Bankfachwirt/-in	23,2	22,4
Sparkassen-/Bankkauffrau/-man	31,9	33,0
Sonstige	13,1	14,3

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein wichtiges Anliegen. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schaffen wir durch Teilzeitarbeit, variable Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten sowie durch Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Wir bieten unseren Mitarbeitenden Krippenplätze bei den „Taunuskrebsen“ in Bad Homburg. Auch die Pflege von Angehörigen fördern wir durch den betrieblichen Pflege-Guide als Ansprechpartner im Unternehmen, kostenfreie Veranstaltungen für unsere Mitarbeitenden zum Thema Pflege und Beruf sowie der Möglichkeit, Sonderurlaub zu nehmen und zusätzliche Urlaubstage entgeltlich zu erwerben.

Die Taunus-Sparkasse fördert die Region nicht nur direkt, sondern sie unterstützt auch die Mitarbeiter dabei, in der Region tätig zu werden. Dazu gewährt sie ihren Mitarbeitern für ehrenamtliche Aktivitäten bezahlte Freistellungen (34 Tage im vergangenen Jahr), unterstützt Spenden durch Mitarbeiter an deren Vereine und stellt Poolfahrzeuge zur Verfügung.

Die Sparkasse fördert durch eine Vielzahl an Angeboten die Gesundheit der Mitarbeitenden. Hierzu zählen bspw. die betriebsärztliche Betreuung, Schutzimpfungen, ergonomische und zeitgemäße Arbeitsplätze (inkl. Schulung und Einweisung), Vergünstigungen/Mitarbeiter tarife bei Fitness-Studios und Betriebssportangebote.

D. Nachtragsbericht

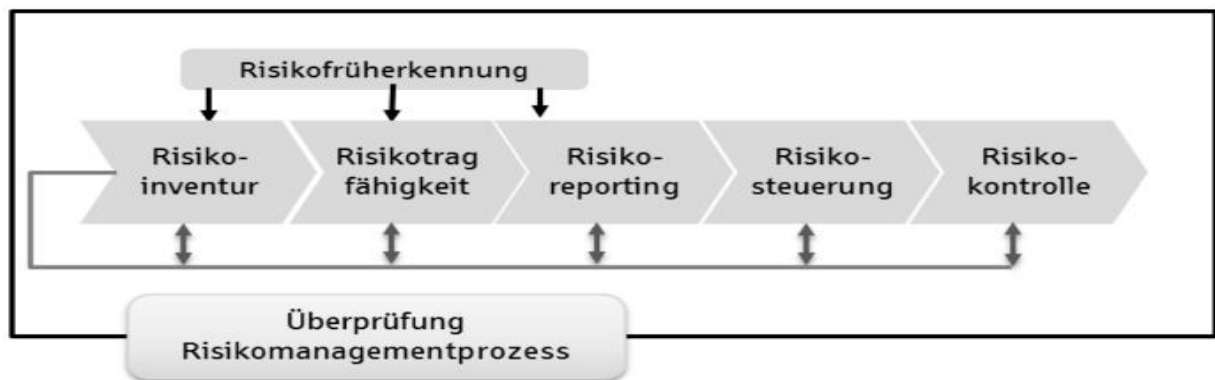
Berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Jahresultimo 2023 waren nicht zu verzeichnen.

E. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess in der Sparkasse stellt sich wie folgt dar:



Die Risikotragfähigkeitskonzeption umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimits. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der ökonomischen und der normativen Risikotragfähigkeit ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Risikotragfähigkeit) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Risikotragfähigkeit). Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte fristgerecht umgesetzt.

Die Verbundstrategie des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) bildet die Grundlage unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Für die Geschäftsstrategie haben wir darauf aufbauend konkrete strategische Maßnahmen formuliert, die der zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Sparkasse dienen. Diese Maßnahmen beinhalten auch die Operationalisierung der Verbundziele zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, zu Wachstum und Kundenzufriedenheit im Markt bzw. Vertrieb sowie zu den Ressourcen und der Digitalisierung der Sparkasse. Konsistent dazu abgeleitet ist die Risikostrategie, die die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfasst. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts und einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung sowie die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Aus den Leitgedanken der Strategie sind strategische Kennzahlen (Key Risk Indicators) abgeleitet. Diese sind mit Limiten in Form von Risikoappetit- und Toleranzwerten versehen.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit zu beurteilen. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Risikotragfähigkeit als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Um Nachhaltigkeitsrisiken abzudecken, betrachtet die Sparkasse im Berichtsjahr einen Horizont von sieben Jahren bis zum Jahr 2030. Die strategische Relevanzbeurteilung erfolgt mittels Abschätzung der Auswirkungen auf das Geschäftsmodell, die Strategie, die strategischen Kennzahlen und die Nachhaltigkeitsrisikoindikatoren.

Ziel der Ermittlung der ökonomischen Risikotragfähigkeit ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Taunus-Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2023 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 824,1 Mio €. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 525,0 Mio € wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Alle bereitgestellten Limite reichten jederzeit sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen und Spreads werden risikomindernde Diversifikationseffekte dargestellt.

Abweichend von den anderen wesentlichen Risikoarten wird der barwertige Erwartungswert aus den Operationellen Risiken i. H. v. 8,9 Mio € als Abzugsposition bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angesetzt. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos aus Operationellen Risiken muss demnach der ausgewiesene Risikowert aus der folgenden Tabelle um diesen Betrag erhöht werden, wodurch sich ein Quantilwert von 70,4 Mio € ergibt.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Limitauslastung	
	in Mio €	in Mio €	in %
Adressenrisiko	135,0	95,3	70,6
Kundengeschäft	110,0	92,1	83,7
Eigengeschäft	25,0	15,2	60,8
Diversifikationseffekt		-12,0	
Marktpreisrisiko	170,0	86,3	50,8
Zinsänderungsrisiko	105,0	62,6	59,7
Spreadrisiko	40,0	26,9	67,3
Immobilienrisiko	25,0	13,4	53,4
Diversifikationseffekt (exkl. Immobilienrisiko)		-16,6	
Liquiditätsrisiko (Refinanzierungskostenrisiko)	60,0	32,8	54,6
Operationelles Risiko	80,0	61,5	76,9
Beteiligungsrisiko	80,0	49,2	61,5
aus strategischen Beteiligungen	56,0	42,2	75,4
aus Funktionsbeteiligungen	23,0	6,8	29,7
aus Kapitalbeteiligungen	1,0	0,2	15,7
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko	525,0	325,1	61,9

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Diese umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden. Folgende Stresstests sind definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- Schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg
- Stagflation (nachrichtliches Szenario).

Im Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei Eintritt eines dieser Szenarien die Risikotragfähigkeit ohne Einschränkung gegeben ist. Der Stresstest einer Immobilienkrise zeigt mit 245,3 Mio € die höchste Auslastung.

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, um zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Als Inversitätsschwelle hat die Sparkasse das nach Abzug der Risiken im Risikofall noch verbleibende, freie Risikodeckungspotenzial festgelegt. Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung in der normativen Risikotragfähigkeit ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario getroffen:

- Stabilisierung der Bilanzsumme nach Rückführung der TLTRO-Refinanzierungsmittel durch ein moderates Wachstum der Kundeneinlagen (rd. 1 % p.a.)
- Konstante Fortschreibung des Zinsniveaus per 30. September 2023
- Leichter Rückgang des Kundenkreditwachstums bis einschließlich 2025, dann moderates Wachstum bis 2028
- Sukzessive Geschäftsstrukturveränderungen bei Kundeneinlagen bis 2028
- Moderate Stärkung des Provisionsüberschusses durch ein steigendes Wertpapierdienstleistungsgeschäft und Ausbau der Verbundaktivitäten

- Erhöhter Verwaltungsaufwand geprägt durch spürbare Tarifierhöhungen und eine Stabilisierung der Sachaufwendungen trotz Zukunft sichernder Investitionen
- Wertberichtigungen im Kreditgeschäft liegen 2024 im Bereich von adversen Szenarien; auch 2025 bis 2028 wird mit einer erhöhten Risikovorsorge geplant.

In der normativen Risikotragfähigkeit sind alle regulatorischen und aufsichtlichen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Anforderungen an die Höhe und die Struktur des Kapitals, die Höchstverschuldungs- sowie die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Als adverses Szenario wird ein schwerer konjunktureller Abschwung betrachtet. Für dieses Szenario wurden folgende Annahmen bezüglich der wesentlichen Risikoarten getroffen:

- Adressenrisiko mit Schwerpunkt auf dem Immobiliensektor: Bonitätsverschlechterungen, geringere Verwertungserlöse
- Marktpreisrisiko: sinkende Marktzinsen, Creditspread-Ausweitungen
- Liquiditätsrisiko: steigende Kreditnachfrage und Abzug von Kundeneinlagen sowie eine Ausweitung der Liquiditätsspreads
- Beteiligungsrisiko: Bewertungsverluste und Verringerung von Ausschüttungen
- Operationelles Risiko: Anstieg der Verluste aus Schadensfällen.

Die in der normativen Risikotragfähigkeit anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus der Berechnung eines möglichen Kapitalzuschlags im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP). Das Betriebsergebnis nach Bewertung in Jahr 2024 sinkt in diesem Szenario insbesondere aufgrund des höheren Bewertungsaufwands im Kreditgeschäft auf 25,3 Mio EUR.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

in Mio €		2024	2025	2026	2027	2028
Plan-szenario	Eigenmittel	701,7	729,9	737,8	766,0	792,9
	RWA	4.484,0	4.615,1	4.815,1	5.101,6	5.235,5
	Eigenmittelquote (EMQ) in %	15,6	15,8	15,3	15,0	15,2
	Mindest-EMQ in %	11,6	11,6	11,6	11,6	11,6
Adverses Szenario	Eigenmittel	701,7	711,6	713,3	727,3	737,3
	RWA	4.703,2	5.115,2	5.183,4	5.226,4	5.271,8
	Eigenmittelquote (EMQ) in %	14,9	13,9	13,8	13,9	14,0
	Mindest-EMQ in %	11,6	11,6	11,6	11,6	11,6

Die der Risikotragfähigkeit zugrunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappeschäfte) ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2023 von 2.281,0 Mio €). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gemäß IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen. Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB als Micro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken gebildet. Hierzu verweisen wir auf die Angaben im Abschnitt D. des Anhangs zum Jahresabschluss.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen der Berichterstattung. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten hat die Sparkasse Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu allen wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeitende wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Der direkt dem Vorstand unterstellte Bereich Gesamtbanksteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die Risikocontrolling-Funktion ist aufbauorganisatorisch von den Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt. Sie hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die regelmäßige Berichterstattung der Risikosituation. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird durch definierte Mitarbeitende im Bereich Gesamtbanksteuerung wahrgenommen.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen. Auch die mit der Emission von Pfandbriefen nach dem Pfandbriefgesetz (PfandBG) gestellten Anforderungen werden durch das bestehende Risikomanagementsystem erfüllt.

2. Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei beinhaltet das Adressenrisiko das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Impliziter Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft ist das Länderrisiko. Es umfasst neben dem bonitätsinduzierten auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk als Abweichung vom Erwartungswert abgeleitet werden. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung additiv. Diversifikationseffekte zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft werden separat ausgewiesen.

Das Adressenrisiko wird im Folgenden nach dem Kunden- und dem Eigengeschäft nochmals konkretisiert und spezifiziert.

2.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avalen. Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko). Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruk-

tur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie Aspekten der Nachhaltigkeit (z. B. Ausschlusskriterien). Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmerverbände festgelegt, die sich am Kreditvolumen, am Risikogehalt und an dem nicht besicherten Anteil (Blankovolumen) orientieren. Insbesondere für Immobilienfinanzierungen sind detaillierte Risikogrundsätze und objektbezogene Höchstgrenzen definiert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (erstes Votum) und Marktfolge (zweites Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- Regelmäßige Beurteilung der Bonität und der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Rating- und Scoringverfahren in Kombination mit einer Preisgestaltung sowie Kompetenzen in Abhängigkeit von der Bonität
- Interne, bonitätsabhängige Kredithöchstgrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder die Problemerkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos in der ökonomischen Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell CPV
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassen-rechtlichen Beleihungsgrundsätze
- Turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit
- Portfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Den wesentlichen Anteil unserer Kreditgeschäfte machen volumenbezogenen Immobilienfinanzierungen aus. Die Verteilung des Kreditvolumens (Obligo) nach Kundensegmenten zeigt die nachstehende Tabelle:

in Mio €	12/2023	12/2022	Veränderungen	
Unternehmer & Unternehmen	5.310,4	5.853,4	-543,0	-9,3%
Private und Gewerbekunden	1.304,4	1.475,8	-171,4	-11,6%
Mitarbeiter, Sanierung, Abwicklung, sonstige Kredite	386,8	205,9	180,9	87,9%
Summe	7.001,6	7.535,1	-533,5	-7,1%

Der Rückgang des Gesamtvolumens resultiert im Wesentlichen aus fälligen Krediten an Kommunen im Segment Unternehmer & Unternehmen. Der Zinsanstieg hat im Jahresverlauf zu einer spürbar geringeren Nachfrage nach Immobilienkrediten geführt. Die Finanzierungsvolumina bei Projektentwicklungen sowie Objektkäufen durch Privatkunden sind zurückgegangen.

Diese Entwicklung wird in folgender Darstellung für das Segment Unternehmer & Unternehmen nochmals detailliert:

in Mio €		12/2023	12/2022	Veränderungen	
Kommunen Immobilien Projektentwickler	Projektentwicklungen Wohnen	360,5	416,9	-56,4	-13,5 %
	Projektentwicklungen Gewerbe	295,5	370,2	-74,7	-20,2 %
	Bestandsfinanzierungen	2.236,3	2.129,0	107,3	5,0 %
	Wohnungsbaugesellschaften	243,6	235,4	8,2	3,5 %
	Kommunalnahe Unternehmen und Kommunen	561,9	949,6	-387,7	-40,8 %
	Übrige	106,6	224,9	-118,3	-52,6 %
Firmenkunden		723,6	764,3	-40,7	-5,3 %
Private Banking		782,4	763,1	19,4	2,5 %
Summe		5.310,4	5.853,4	-543,0	-9,3 %

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Obligos nach externen und internen Ratingklassen:

in Mio €		12/2023	12/2022	Veränderungen	
AAAA bis BBB+ / 1 bis 3 (Darunter Blankoanteil)	3.772,1 (1.124,5)	3.963,1 (1.108,5)	-191,0 (16,0)	-4,8 % (1,4 %)	
BBB bis BB+ / 4 bis 8 (Darunter Blankoanteil)	2.360,8 (1.053,9)	2.601,3 (1.265,2)	-240,5 (-211,3)	-9,2 % (-16,7 %)	
BB bis BB- / 9 bis 10 (Darunter Blankoanteil)	292,5 (165,7)	421,2 (184,2)	-128,7 (-18,5)	-30,6 % (-10,0 %)	
B+ bis C / 11 bis 15 (Darunter Blankoanteil)	80,0 (36,2)	60,9 (28,9)	19,1 (7,3)	31,3 % (25,2 %)	
D / 16 bis 18 (Darunter Blankoanteil)	192,5 (71,9)	81,7 (27,9)	110,8 (44,0)	>100 % (>100 %)	
Ohne Rating (Darunter Blankoanteil)	303,7 (140,5)	406,8 (180,0)	-103,0 (-39,4)	-25,3 % (-21,9 %)	
Summe		7.001,6	7.535,1	-533,5	-7,1 %

Im Berichtsjahr sind die Volumina in den Ausfallklassen 16 bis 18 angestiegen. Die wirtschaftliche Situation der letzten Jahre mit den Auswirkungen infolge der Corona-Pandemie, des Ukraine-Krieges sowie der Immobilienkrise führt bislang in Einzelfällen zu nicht mehr tragfähigen Geschäftsmodellen bzw. Liquiditätsproblemen. Dies zeigt sich auch in Neubewertungen von immobilienbesicherten Engagements. Entsprechend sind die Überleitungen in die Portfolien der Intensivbetreuung sowie in den Bereich Sanierung und Abwicklung angestiegen.

Die Engagements ohne Rating resultieren im Wesentlichen aus dem Kreditgeschäft mit Projektentwicklern und betreffen Grundstücksfinanzierungen, deren Bebauung noch nicht abschließend projektiert ist. Mit Abschluss der Planung der Bauvorhaben können die Finanzierungen dann im ImmobiliengeschäftsRating bewertet werden.

In der nachstehenden Struktur des Obligos nach Größenklassen wird die Verteilung aggregiert nach Wirtschaftsverbänden dargestellt. Insbesondere Verbände in der Größenklasse 10 Mio € und mehr umfassen regelmäßig jeweils mehrere Immobilienfinanzierungen, die rechtlich und wirtschaftlich voneinander unabhängig sind. Dies relativiert das materielle Risiko in dieser Größenklasse. Ferner ist in dieser Größenklasse weiterhin ein nennenswerter Anteil von Kreditvergaben an Kommunen enthalten, der im Berichtsjahr im Zuge der Rückführung von TLTRO-Finanzierungsmitteln rückläufig war.

in Mio €	12/2023	12/2022	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	255,6	256,7	-1,1	-0,4 %
50 T€ bis unter 250 T€	441,5	471,8	-30,3	-6,4 %
250 T€ bis unter 500 T€	508,8	519,1	-10,3	-2,0 %
500 T€ bis unter 2.500 T€	993,4	1.063,5	-70,0	-6,6 %
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	510,7	514,0	-3,3	-0,7 %
5 Mio € bis unter 10 Mio €	639,4	819,3	-179,9	-22,0 %
darunter Kommunen	45,0	153,9	-108,9	-70,7 %
10 Mio € und mehr	3.652,2	3.890,7	-238,5	-6,1 %
darunter Kommunen	342,0	617,8	-275,8	-44,6 %
Summe	7.001,6	7.535,1	-533,5	-7,1 %

Vom Gesamtobligo im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 7.001,6 Mio € sind 4.408,8 Mio € besichert. Dies entspricht weiterhin einer Besicherungsquote von rund 63,0 %. Die Sicherheiten sind vorsichtig bewertet; beispielsweise werden Grundpfandrechte nur bis maximal 80 % des Beleihungswertes einer Immobilie berücksichtigt.

Die Blankoanteile der Größenklasse 10 Mio € und mehr resultieren im Wesentlichen aus den vorsichtigen Wertansätzen in den gewerblichen Projektentwicklungen.

in Mio €	12/2023	12/2022	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	222,2	221,4	0,8	0,4 %
50 T€ bis unter 250 T€	104,9	109,5	-4,6	-4,2 %
250 T€ bis unter 500 T€	110,6	134,4	-23,7	-17,7 %
500 T€ bis unter 2,5 Mio €	316,9	354,1	-37,2	-10,5 %
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	185,7	190,7	-4,9	-2,6 %
5 Mio € bis unter 10 Mio €	203,1	239,4	-36,3	-15,1 %
10 Mio € und mehr	1.449,4	1.545,5	-96,1	-6,2 %
Blankoanteile insgesamt	2.592,8	2.794,8	-202,0	-7,2 %

Monatlich oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und mindestens vierteljährlich über die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Durch bereits im Berichtsjahr initiierte Umsetzungsmaßnahmen wird einem Anpassungsbedarf bei Prozessen zur risikoadäquaten Betreuung von gewerblichen Immobilienfinanzierungen Rechnung getragen. Die Immobilienkrise materialisiert sich in einer stark angestiegenen Risikovorsorge. Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft schließt mit 48,3 Mio € zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. der bewusst für solche Krisenszenarien gebildeten Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

2.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann. Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, des Risikos der Engagements sowie von Aspekten der Nachhaltigkeit (z. B. Ausschlusskriterien).

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) sowie für die einzelnen Assetklassen sowie Länder
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigener Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos in der ökonomischen Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell CPV.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.222,4 Mio €, das sich auf das Eigenmanagement und eine Masterfondsstruktur verteilt. Im Fokus der Strategie im Eigengeschäft steht die kurzfristige Liquiditätssicherung sowie die Erfüllung aufsichtlicher Liquiditätsvorgaben. Eine Konzentration liegt bewusst auf LCR-fähigen und hochliquiden Wertpapieren.

Die Verteilung der externen Ratings zeigt eine risikoarme Struktur. Insgesamt 99,8 % der Positionen sind im Investmentgrade.

in Mio €	Eigenmanagement	Masterfonds	Gesamt	
AAA bis BBB-	751,9	467,8	1.219,7	99,8 %
BB+ bis BB	0,0	0,8	0,8	0,1 %
BB- bis B+	0,0	0,0	0,0	0,0 %
B bis D	0,0	0,0	0,0	0,0 %
ohne Rating	0,0	1,8	1,8	0,1 %
Summe	751,9	470,4	1.222,4	100,0 %

Mit 560,3 Mio € entfällt ein Anteil von 45,6 % des Volumens auf Emittenten, die ihren Sitz außerhalb Deutschlands haben. Durch die Begrenzung auf Wertpapiere aus Ländern von Mitgliedsstaaten oder sogenannter „Key-Partner“ der OECD wird das Risiko begrenzt.

Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung und entfallen nahezu ausschließlich auf Landesbanken.

3. Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads und Immobilienpreise) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie abgebildet.

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeit mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt. Nur in der Risikokategorie Immobilienrisiko kommt die Delta-Normal-Variante zum Einsatz.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unseren Spezialfonds. Der vom Vorstand benannte Bilanzstrukturausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

3.1. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Risikotragfähigkeit können sich Veränderungen im Zinsüberschuss und im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie durch Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Risikotragfähigkeit integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Risikotragfähigkeit: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Risikotragfähigkeit: Ermittlung des Value-at-Risks mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „Marktpreisrisiken (MPR)“
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis einer modernen historischen Simulation der Marktzinsänderungen: Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Hierbei wird aktuell ein Stützzeitraum von 1988 bis 2022 verwendet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Absicherungen (vorzugsweise Aussteuerung durch Benchmark-Swaps).
- Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für die Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz- und Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinlicher Produkte werden über das

Konzept der gleitenden Durchschnitte und damit der erwarteten Zinsbindung abgebildet.

- Die zu Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Kündigungs- und Tilgungsrechte (implizite Optionen) werden aufgrund ihrer Unwesentlichkeit nicht in die Risikomessung einbezogen.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage folgender Risikolimit:

in %	Limit
Zinsschock – Basis Eigenmittel	16 bis 20
Zinsschock – Basis Kernkapital	14 bis 15
SREP-Koeffizient Zinsänderungsrisiken	2,25 bis 2,75
Abweichungslimit	0,8 bis 1,0
Hebelabweichung (vom Zielhebel) in %-Punkten	-0,25 bis 0,25

Bei den von der Aufsicht beobachteten Steuerungsgrößen der Zinsschocks und des SREP-Koeffizienten waren im Berichtszeitraum die Risikolimit immer eingehalten. Nur an einem Stichtag war das interne Abweichungslimit einmalig leicht überschritten.

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse prognostiziert die Entwicklung der Zinsspanne sowie der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken auf Grundlage eines Risikomonitorings verschiedener Szenarien für die Zinsentwicklung.

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um +/-200 Basispunkte auf den Barwert der zins-tragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken	Barwertveränderung	
	+200 Basispunkte	-200 Basispunkte
in Mio €	-32,1	36,5
in % der aufsichtlichen Eigenmittel (Zinsrisikokoeffizient)	-4,61	5,24

3.2. Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der beschlossenen Risikolimit.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentlichen Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Risikotragfähigkeit: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung „msg-Gillardon Portal“
- Ökonomische Risikotragfähigkeit: Ermittlung des Value-at-Risks mittels der IT-Anwendung „Marktpreisrisiken (MPR)“.

3.3. Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobilien-gesellschaften).

In der normativen Risikotragfähigkeit umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Miet-ertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf Grundlage der beschlossenen Risikolimiten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentlichen Elemente:

- **Ökonomische Risikotragfähigkeit:** Ermittlung des Value-at-Risks auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „Caballito“. Als Datenbasis werden für die Benchmarkzeitreihen die nach Land und Nutzungsart segmentierten IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.
- **Periodische Ermittlung und normative Risikotragfähigkeit:** Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „Caballito“

Immobilien im Eigenbestand sowie in Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

4. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie auf der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Risikotragfähigkeit ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spread-schwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt mit der von der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten IT-Anwendung „Refinanzierungskostenrisiko (RKR)“ über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit den wesentlichen Annahmen der Normalverteilung und eines Erwartungswerts von Null und berücksichtigt ausschließlich die Refinanzierungsspreads. Die voraussichtliche Liquiditätsspreadbindungsdauer der variabel verzinslichen Geschäfte wird über Liquiditätsmischungsverhältnisse berücksichtigt.

In der normativen Risikotragfähigkeit wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Risikolimiten. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass im kombinierten Szenario der Überlebenshorizont mindestens zwei Monate betragen soll. Der zum 31. Dezember 2023 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt drei bis vier Monate.

Daneben wurde festgelegt, dass die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) dauerhaft die festgelegten Schwellenwerte von jeweils 107,5 % nicht unterschreiten sollen. Beide Kennzahlen lagen im Jahr 2023 stets über diesen Werten.

	12/2023	12/2022	Limit
Liquidity Coverage Ratio (LCR) in % (Minimum und Maximum im Kalenderjahr)	144 (120-144)	149 (120-149)	107,5 bis 115
Survival Period (SVP) in Monaten	3 bis 4	3 bis 4	2 bis 3
Net Stable Funding Ratio (NSFR) in %	117	119	107,5 bis 115

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentlichen Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung des Überlebenshorizonts (Survival Period)
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Es besteht ein hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen und bei der institutionellen Refinanzierung eine bewusste Fokussierung auf Landesbanken. Die Struktur der Kundeneinlagen unterliegt einer täglichen Überwachung, um kurzfristig Maßnahmen ergreifen zu können und um mögliche Risiken zu begrenzen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten. Als Steuerungsgröße werden daneben interne strategische Kennzahlen verwendet. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

in Mio €	12/2023	12/2022	Limit
Schadensfälle	1,2	1,7	1,0 bis 1,5

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Risikotragfähigkeit das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlauffrist) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentlichen Elemente:

- Mindestens jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- Laufende systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Risikotragfähigkeit: Abbildung im Plan- und im adversen Szenario über Aufwand für Schadensfälle und den Risikobetrag gemäß CRR-Basisindikatoransatz
- Ökonomische Risikotragfähigkeit: Mindestens vierteljährliche Ermittlung der ökonomischen Risikowerte auf Basis des Value-at-Risks in der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Operationelle Risiken sind insbesondere in den Kategorien Mitarbeiter und Externe Einflüsse (z. B. geänderte Rechtsprechung) beobachtbar. Diesen wird von der Sparkasse durch die bestehenden Risikosteuerungs- und -controllingprozesse entgegengewirkt.

6. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung und des Risikos eines Nachschusses.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen unterschieden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Risikotragfähigkeit wird die Auswirkung durch Beteiligung auf aufsichtliche Quoten berücksichtigt
- Ökonomische Risikotragfähigkeit: Ermittlung des Value-at-Risks auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens.

Für die Risikoermittlung setzt die Sparkasse folgende Parameter ein:

- SR-Parameter für strategische Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen (Mischungsindex 80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ für europäische Nachranganleihen und 20 % „EURO STOXX Financials Euro - Total Return“ für europäische Aktien)
- Buchwerte bzw. Marktwerte, sofern diese vorliegen, für strategische Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Ein Schwerpunkt liegt bei strategischen Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen. Diese sind geprägt von guten Bonitäten (Fitch Langfristrating A+, Ausblick stabil) und bestehenden Sicherungseinrichtungen.

7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Risikotragfähigkeit). Die Risiken bewegten sich innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Limitanpassungen ergaben sich zum 30. September 2023 aufgrund von Anpassungen von Parametern im Zinsänderungsrisiko. Diese wurden bundesweit durch die S Rating und Risikosysteme GmbH begleitet. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 61,9 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen in der normativen Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, in starken Zinsanstiegen (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F.), im Fall einer sich weiter eintrübenden Konjunktur und in einem Anhalten der Immobilienkrise. Im Hinblick auf die weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Berücksichtigung der gestiegenen Zinsen und der daraus resultierenden Immobilienkrise als herausfordernd.

F. Prognosebericht 2024

In Prognosen von Verbänden und Wirtschaftsinstituten für das Jahr 2024 wird vom Einsetzen einer konjunkturellen Erholung im weiteren Jahresverlauf ausgegangen. Sollte sich der Preisauftrieb weiter planmäßig abschwächen und die Entwicklung der Einkommen die nominale Dynamik des Vorjahres nachholen, dann wäre die Kaufkraft wieder entsprechend gestärkt und neues Wachstum möglich. Alle derartigen positiven Prognosen stehen unter dem Vorbehalt, dass es nicht zu weiteren Verschärfungen bei den zahlreichen geostrategischen und politischen Konflikten kommt. (Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick, 2024).

Die im Dezember 2023 von der Sparkasse erstellte Planung für das Geschäftsjahr 2024 berücksichtigt neben externen Prognosen vor allem die Einschätzung des Vorstands zu den Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Da die nachfolgenden Ausführungen auf Annahmen beruhen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen.

in Mio €	2024 Plan	2023
Zinsüberschuss	146,3	150,5
Provisionsüberschuss	39,3	39,7
Sonstiges ordentliches Ergebnis	0,5	-0,4
Verwaltungsaufwand	-110,5	-103,9
Nettoergebnis aus dem Handelsgeschäft	0,0	0,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	75,7	85,9
Bewertungsergebnis	-21,3	-43,7
Betriebsergebnis nach Bewertung	54,4	42,2
Neutrales Ergebnis	-1,0	1,0
Ergebnis vor Steuer	53,4	43,2
Steuer	-15,6	-20,7
Ergebnis nach Steuern	37,8	22,5

In der Planung für das Jahr 2024 wird von einem auf dem Niveau vom 30. September 2023 konstanten Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt ausgegangen. Zinssenkungen der EZB werden aufgrund der zurückgehenden Inflation in der Planung erst Ende des zweiten Halbjahrs 2024 erwartet.

Der geplante Zinsüberschuss liegt bei 146,3 Mio €. Im optimistischen Fall, dem insbesondere ein weiterer Anstieg des Marktzinsniveaus zugrunde liegt, gehen wir von einem um 1,8 Mio € höheren Zinsüberschuss von 148,1 Mio € aus. Bis 2025 wird aufgrund der noch spürbaren Immobilienkrise insgesamt ein leicht rückläufiger Kundenkreditbestand erwartet. Das prognostizierte Kreditneugeschäft wird voraussichtlich unter dem Niveau des bereits reduzierten Vorjahresgeschäfts liegen. Zeitgleich führen die zunehmenden Inanspruchnahmen im projektierten Geschäft und die insgesamt gestiegenen Zinsen zu mehr Zinsertrag. Im Zuge des Zinsanstieges ist das Einlagengeschäft für Kunden wieder attraktiv geworden. Die Struktur der Kundeneinlagen wird auch 2024 durch Umschichtungen von Sichteinlagen in verzinsliche Produkte geprägt sein. Mit einer fairen und transparenten Produkt- und Preispolitik soll das Wachstum der Kundeneinlagen weiter sichergestellt werden. Die Verzinsung der Kundeneinlagen führt zu einer Erhöhung des Zinsaufwands, die in der Planung entsprechend berücksichtigt wurde.

Mit einer guten Reputation der Sparkasse, als kundenzentriertes Institut, soll der Wachstumspfad im Girogeschäft sowohl im Privat- wie auch im Gewerbekundengeschäft fortgeführt werden. Dabei soll auch das Wertpapier- und auch das Verbundgeschäft (z. B. Versicherungen, Bausparen, Finanzierungsvermittlungen) und damit unser geplantes Provisionsergebnis von 39,3 Mio € erzielt werden.

Der Verwaltungsaufwand wird geprägt durch Unsicherheiten der Entwicklung von Personal- und Sachaufwendungen: Im Personalbereich setzt sich der Fachkräftemangel fort und wird sich in den Folgejahren weiter verschärfen. Dennoch wird mit einem nahezu konstanten Personalbestand geplant. Für die nächsten Jahre werden weitere Lohnkostensteigerungen im Zuge weiterer Tarifverhandlungen erwartet. Bei den Sachaufwendungen wird trotz zukunftsichernder Investitionen eine Stabilisierung auf dem aktuellen Niveau erwartet.

Die wirtschaftlich herausfordernde Situation und die Immobilienkrise werden sich auch in weiteren Veränderungen im Rating der Kunden und in der Neubewertung von Sicherheiten manifestieren. Die Sparkasse hat für 2024 den Planwert für die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahresplanwert erhöht. Insgesamt wurden 21,3 Mio € negatives Bewertungsergebnis geplant. Chancen für ein besseres Bewertungsergebnis ergeben sich bei einer schnelleren Erholung der Immobilienkonjunktur.

Alle Entwicklungen führen in der Planung letztlich 2024 zu einem Ergebnis nach Steuern von 37,8 Mio €. Die geplanten Gewinnthesaurierungen tragen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und damit auch zur Sicherstellung der Erfüllung von höheren aufsichtlichen Kapitalansprüchen bei.

Im Ausblick für 2024 erreicht die Sparkasse im Planszenario eine weitere Stärkung der Kernkapitalquote. Bei den übrigen strategischen Kennzahlen schlägt sich der zuvor beschriebene Rückgang im Zinsüberschuss sowie ein durch Tarifierhöhungen geprägter Anstieg des Verwaltungsaufwands nieder.

Strategische Kennzahlen bzw. Leistungsindikatoren in %	2024 Plan	2023
Relation Zinsüberschuss zu ordentlichem Aufwand	1,30	1,42
Cost-Income-Ratio	59,3	54,8
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	1,03	1,07
Risikoaufwandsquote	31,4	50,9
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	7,5	6,3
Eigenkapitalzuführung in Mio €	35,8	48,9
Kernkapitalquote	14,4	13,6

Auch auf Basis der Planung für das betriebswirtschaftliche Ergebnis im Jahr 2024 wird erwartet, dass die aufsichtlichen Kennzahlen in der normativen Banksteuerung zu jederzeit eingehalten werden. In der Planung sind die Liquiditätskennzahl LCR mit 153,4 % und NSFR mit 119,5 % auskömmlich.

Im Planungshorizont bis 2028 erfüllt die Sparkasse jederzeit die aufsichtlichen Kapitalanforderungen in der Kapitalplanung des Planszenarios sowie des ungünstigen adversen Szenarios. Auch bei Anwendung der sich aus Basel IV ergebenden Anforderungen sowie unter Berücksichtigung eines SREP-Aufschlags von 1,0 % werden im mittelfristigen Planungshorizont die Kapitalanforderungen jederzeit erfüllt (siehe E. Risikobericht, 1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit).

Insgesamt gehen wir insbesondere aufgrund der guten Reputation der Sparkasse und der sich hieraus ergebenden Chancen, das Kundengeschäft auszubauen, von einer positiven Entwicklung der Ertragslage aus.

G. Gesamtaussage

Die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist insgesamt geordnet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2023 gegeben. Das Kernkapital und die Eigenmittel werden sich 2024 nach Feststellung des Jahresabschlusses für 2023 weiter erhöhen.

Für das Geschäftsjahr 2024 gehen wir von einem steigenden operativen Ergebnis nach Steuern von ca. 37,8 Mio € aus. Unklar ist, wie sich die wirtschaftliche Krise - insbesondere im Immobiliengeschäft - und die daraus resultierenden Belastungen 2024 weiter auswirken werden.

Kernziel der Taunus-Sparkasse ist die Unterstützung ihrer Kunden in der angespannten wirtschaftlichen Situation und Immobilienkrise bei einer konsequenten Begrenzung der Risiken entlang der Risikotragfähigkeit. Damit soll die satzungsmäßige Aufgabe und die besondere Rolle als Sparkasse der Region dauerhaft sichergestellt werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, 30.05.2024

Taunus-Sparkasse
- Der Vorstand -

Oliver Klink

Raimund Becker

Markus Franz

Cristina Mussenbrock